Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

235. Sitzung am 13. Dezember. 10 Uhr.

Das Haus ist gut besetzt.

Am Bundesrathstisch: Graf v. Bülow, Graf v. Posadowsky, Frhr. v. Thielmann u.a.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt Abg. Schrader (freis. Vgg.) zur Geschäftsordnung, daß in der Zusammenstellung der Beschlüsse nur das Gesetz, nicht der Tarif enthalten sei, obwohl dies nach der Geschäftsordnung vorgeschrieben sei. Er bitte daher das Haus, darüber zu entscheiden, ob jetzt schon der Tarif mit behandelt werden könnte.

Präsident Graf Ballestrem erklärt, daß er genau nach der Geschäftsordnung gehandelt habe.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung des Zolltarifgesetzes.

Zum § 1, der den Antrag Kardorff und den ganzen Tarif enthält, liegt ein Kompromißantrag Herold-Bassermann-Kardorff-Graf Limburg-Stirum betreffs der Minimalzölle vor.

Nach den Beschlüssen der zweiten Lesung sollten die Minimalzölle betragen für Roggen 5,50 M., Weizen 6 M., Gerste 5,50 M., Hafer 5,50 M. Außerdem wurden Minimalzölle für Pferde, Vieh und Fleisch verlangt.

Der Kompromißantrag will die Minimalzölle für Pferde, Vieh und Fleisch überhaupt streichen, die Getreidezölle aber auf die Sätze der Regierungsvorlage ermäßigen, d. h. für Weizen auf 5,50, für Hafer und Roggen auf 5 M. Der Gersten-Mindestzoll dagegen, der nach der Regierungsvorlage 3 M. betragen sollte, wird für Braugerste auf 4 M. erhöht, auf Futtergerste fällt der Mindestzoll fort.

Die Sozialdemokraten Albrecht und Gen. beantragen, die Minimalzölle überhaupt zu streichen und Zollfreiheit für Vieh, Fleisch und Getreide einzuführen. Ferner haben sie den großen 70 Seiten langen Antrag zum Tarif wieder eingebracht.

Es findet zuerst die General-Debatte statt.

Zuerst nimmt (wie telegraphisch kurz mitgetheilt. Red.) das Wort Reichskanzler Graf v. Bülow: Beim Eintritt in die dritte Lesung der Zolltarifvorlage glaube ich die Stellungnahme darlegen zu sollen, welche die verbündeten Regierungen zu dem vom hohen Hause in der zweiten Lesung gefaßten Beschlüsse einnehmen. Obwohl sich der Bundesrath verfassungsmäßig erst dann den Beschlüssen des Reichstags gegenüber zu entschließen hat, wenn diese fertig vorliegen, so kann ich schon jetzt erklären, daß die verbündeten Regierungen dem Zolltarif in der nunmehr vorliegenden Fassung ihre Zustimmung zu geben bereit sind, und ich bin gleichzeitig in der Lage, aussprechen zu können, daß die Aenderungen, welche in dem Entwurf des Zolltarifgesetzes vorgenommen worden sind, das Einverständniß des Bundesraths finden werden (Lachen b. d. Soz.), mit alleiniger Ausnahme der zum zweiten Absatz des § 1 gefaßten Beschlüsse. Insbesondere darf ich voraussetzen, daß die verbündeten Regierungen ihre ernsten Besorgnisse, zu welchen die im § 10a gefaßten Beschlüsse über die Einschränkung des Besteuerungsrechtes der Gemeinden mit Hinsicht auf die schwierige finanzielle Lage eines großen Theils der Kommunen Anlaß gaben, zurücktreten lassen werden, nachdem der Zeitpunkt für das Inkrafttreten dieser Bestimmung bis zum Jahre 1910 hinausgerückt worden ist (Lachen links); ebenso kann ich in Aussicht stellen, daß die verbündeten Regierungen im Interesse einer verbesserten und gesicherten Fürsorge für die Hinterbliebenen der arbeitenden Klassen (Gelächter b. d. Soz.) dem § 11a, betreffend die spätere Einführung einer Wittwen- und Waisenversorgung, zustimmen werden. (Lachen links, Beifall bei den Mehrheitsparteien.) Die verbündeten Regierungen gehen hierbei von der Erwartung aus, daß auch bei Einführung dieser weitgehenden sozialpolitischen Maßregel innerhalb der durch den § 11a für die Betheiligung des Reiches festgelegten finanziellen Fragen eine die wirthschaftliche Entwickelung der Einzelstaaten berücksichtigende Regelung der Reichsfinanzen möglich sein und hierzu der Reichstag seine wirksame Mithilfe nicht versagen wird. Der einzige hiernach noch verbleibende Differenzpunkt zwischen den verbündeten Regierungen und den Beschlüssen der 2. Lesung, die Erhöhung und Erweiterung der Mindestzölle im § 1 Absatz 2 des Zolltarifgesetzes, soll durch den dem hohen Hause vorliegenden Antrag Herold und Gen. auf Nr. 790 der Drucksachen beseitigt werden. Nach diesem Antrage sollen Mindestzölle für Pferde, Vieh und Fleisch nicht festgesetzt, die Mindestzölle für Roggen, Weizen und Hafer auf die in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen Sätze zurückgeführt, endlich ein Mindestzollsatz von 4 Mark für Malzgerste unter Wegfall eines Mindestzolles für andere Gerste eingeführt werden. Namens der verbündeten Regierungen kann ich schon jetzt das Einverständniß derselben mit diesem Antrage erklären, die verbündeten Regierungen sind nicht der Meinung, daß sie sich mit der Zustimmung zu einer Erhöhung des Mindestzolles für Malzgerste von 3 auf 4 M. in Widerspruch setzen mit dem ablehnenden Standpunkte, den sie gegenüber Anträgen auf Erhöhung oder Erweiterung der Mindestsätze des Entwurfs haben einnehmen müssen. Die Erklärungen der verbündeten Regierungen bezogen sich auf Gerste im allgemeinen (Lachen bei den Sozialdemokraten, Glocke des Präsidenten). Ich pflege Sie immer sehr ruhig anzuhören, Herr Bebel selbst wird nicht bestreiten können, daß ich mich während seiner vorgestrigen, langen, hier und da ziemlich polemischen Rede eines ganz ruhigen und sehr anständigen Verhaltens befleißigt habe (Lachen bei den Sozialdemokraten, große Unruhe), ich würde Ihnen dankbar sein, wenn Sie dieselbe Haltung einnehmen wollen — was dem einen recht ist, ist dem andern billig! Ich habe ebenso gut das Recht, gehört zu werden, wie Sie. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit, Lärm bei den Sozialdemokraten, Glocke des Präsidenten.)

Präsident Graf von Ballestrem: Ich möchte dringend bitten, den Herrn Reichskanzler nicht zu unterbrechen. (Lärm bei den Sozialdemokraten und Zurufe: Wir lachen ja nur!)

Reichskanzler Graf v. Bülow (fortfahrend) Malzgerste ist aber eine ausgewählte, wesentlich werthvollere Waare wie Futtergerste. Wenn daher aus dem Gesammtzolltitel der Gerste die im Preise wesentlich höher stehende Malzgerste herausgenommen und besonders verzollt wird, so handelt es sich thatsächlich um eine andere Waare als diejenige, auf die sich die früheren Erklärungen bezogen. Der werthvollen Malzgerste einen höheren Zollschutz zu gewähren, erscheint deshalb sachlich durchaus gerechtfertigt. Was die Unterscheidung von Malzgerste und Futtergerste betrifft, so waren die verbündeten Regierungen bei Abfassung des Zolltarifs der Ansicht, daß eine zolltarifarische Unterscheidung nicht möglich sein werde. Weitere Ermittelungen und Erwägungen haben die verbündeten Regierungen aber davon überzeugt, daß eine verschiedene Verzollung derart möglich sein wird, daß Unterschleife ausgeschlossen sind und insbesondere Gerste, welche als Malzgerste verwendet werden soll, als solche zur Verzollung gelangen wird. Was die Verzollung der Futtergerste betrifft, so wird bei den Vertragsverhandlungen den berechtigten Interessen der Landwirthschaft Rechnung getragen werden.

Die verbündeten Regierungen gaben sich der Hoffnung hin, daß dieses hohe Haus durch seine Beschlüsse in dritter Lesung zwischen Bundesrath und Reichstag volle Einigung herbeiführen und damit dem großen Werk der Tarifreform zum Segen des Vaterlandes (Lachen bei den Soz.) — (mit erhobener Stimme) zum Segen des Vaterlandes — Vollendung und Abschluß sichern wird. (Lebh. Beifall bei der Mehrheit, Lachen bei den Soz. Abg. Ulrich (Soz.) ruft: zum Fluche des Vaterlandes!)

Abg. Frhr. v. Wangenheim (kons., bei der Unruhe des Hauses sehr schwer zu verstehen) scheint auszuführen, daß die Beschlüsse der zweiten Lesung nicht genügten, um der Landwirthschaft den nöthigen Schutz zu gewähren. Der Tarif in seiner jetzigen Gestalt werde die Landwirthschaft sogar dauernd schädigen.

Abg. Richter (fr. Vp.): Es ist ein Irrthum, wenn man meint, daß durch diese Vorlage Handel und Industrie beruhigt wird. Die Vertheidiger der Vorlage sagen doch selbst, daß sie nur ein Provisorium ist. Und dabei dauert die Zeit der Unsicherheit schon 5 Jahre. Schon spricht man von einer Novelle, die nothwendig sei, um die Schäden des Marmorblocks zu verbessern. Der Entwurf enthält zahlreiche Inkonsequenzen, die in der Kommission nicht beseitigt sind, weil man sich auf das Plenum verließ. Denken Sie nur an den 7 M.-Quebrachozoll. Ich bitte die Regierung, uns mitzutheilen, wann die Novelle kommt, jedenfalls doch vor in Kraftreten des Tarifs. Dann wird aber doch der ganze Tarif wieder aufgerollt, man kann doch keinem verbieten, Abänderungsanträge zu stellen. Also wieder neue Unsicherheit, die durch die Resolutionen auf Kündigung der Meistbegünstigungs-Verträge, die sich besonders gegen Amerika richtet, noch gesteigert wird. Zu einer Resolution will man ferner fordern, daß die Vieh- u. Fleischzölle nicht herabgehen dürfen unter das Maß der in der zweiten Lesung beschlossenen Mindestsätze, eine Art Schlußprotokoll scheint uns also noch bevorzustehen. Der Reichskanzler hat heute in der Gerstenzollfrage nachgegeben. Was haben denn jetzt noch feierliche Unannehmbar-Erklärungen zu bedeuten? Wie will man denn Futtergerste und Brangerste unterscheiden? Alle Techniker haben dies doch für unmöglich erklärt. Wahrscheinlich wird man alle Gerste für Brangerste erklären. Wie wird es denn bei den Handelsverträgen werden? Da wird man sagen können: rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht, da wird die agrarische Fronde selbst zu den Sozialdemokraten sagen: Samiel hilf! Herr von Kröcher droht mit einem Sozialistengesetz. Hat man denn gar nichts gelernt? Alle bisherigen Umsturzgesetze haben die Sozialdemokratie nur gestärkt. Auch wir beanspruchen es, national genannt zu werden, wir bekämpfen den Tarif aber gerade aus nationalem Interesse. (Beifall links.)

Abg. Gamp (Rp.): Meine Partei bedauert es, daß die Regierung der Landwirthschaft nicht genügend in dem Tarif entgegengekommen ist. Wenn meine Partei jedoch trotzdem dem Tarif zustimmt, so thut sie es nur deshalb, weil jede nationale Partei die Pflicht hat, der Obstruktion der Sozialdemokraten entgegenzutreten und weil der alte Tarif der Solidarität den Interessen für Landwirthschaft und Industrie gar nicht Rechnung trägt. Unsere Forderungen auf erhöhten Schutz der Landwirthschaft werden wir indessen aufrecht halten, besonderen Werth legen wir auf die Resolution, betreffend Kündigung der Meistbegünstigungsverträge. Wir alle werden dafür das Gesetz stimmen.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) bestreitet es, daß die Sozialdemokraten Obstruktion getrieben hätten und wirft der Regierung Inkonsequenz vor. Der Tarif werde nur eine künstliche Züchtung der Industrie bewirken und die breiten Massen aufs schwerste belasten. Redner begründet sodann in ausführlicher Weise die sozialdemokratischen Anträge. Die Mehrheit fürchte eine sachliche Berathung, darum sei sie zu einem Bruch der Geschäftsordnung geschritten. Käme es ihnen auf neuen Agitationsstoff an, so könnten sie sagen: „Der Zolltarif ist ein Schweineglück für uns.“ Die Mehrheitsparteien hätten jetzt den Entwurf aus der Oeffentlichkeit geschleppt. Der Entwurf widerspreche dem Wohle des Volkes. (Beifall links.)

Abg. Graf Hompesch (Ctr.) verliest eine Erklärung im Namen des Centrums, worin die Zustimmung des Centrums damit motivirt wird, daß der Entwurf immerhin Vortheile gewähre und das Centrum sich mit dem Entwurfe, wie er sich jetzt gestalten werde, zufrieden geben müsse, weil mehr nicht zu erreichen sei.

Abg. Dr. Barth (freis. Vg.) meint, die furchtbare Räubergeschichte von der Obstruktion sei nur politische Mache. Eine zweite Lesung habe gar nicht stattgefunden, deshalb könne man jetzt eigentlich gar nicht von einer dritten Lesung sprechen. Der Antrag Kardorff sei eine Vergewaltigung, ein Rechtsbruch, die Regierung sei daran mitschuldig und auch an der Rechtsverwirrung, die eine Folge des Antrags Kardorff sein würde. Wenn das Gewissen des deutschen Volkes solchen Rechtsbruch vergessen würde, sei es keinen Schuß Pulver werth. In der jetzigen Gestalt werde der Tarif Gesetz werden, keine Regierung könne ein so liederlich gearbeitetes Gesetz in Kraft treten lassen können. Er begreife nicht, wie der Reichskanzler den Tarif ein großes nationales Werk nennen könne. (Beifall links.)

Reichskanzler Graf v. Bülow: Ich kann nicht unwidersprochen lassen, was der Abg. Barth gesagt hat. Ich soll der Vater des Antrags Kardorff sein. Dies ist unrichtig. Aber wenn dies wirklich auch der Fall wäre, würde ich mich dieser Paternität auch nicht schämen. (Hört! hört!) Doch kann ich nach der Verfassung hier gar nicht Vater sein (Heiterkeit), denn in Fragen des inneren Geschäftsganges des Reichstags habe ich nicht hineinzureden. Ich bin jedoch berechtigt, im Interesse des Landes mich mit den Fraktionen in Verbindung zu setzen, das habe ich auch in diesem Falle gethan. (Lachen links.) Dank dem patriotischen Verhalten der Mehrheit (Lachen b. d. Soz.) wird der Tarif jetzt zustande kommen. Die Linke meint: Handelsverträge würden jetzt nicht zu stande kommen. Ich glaube nicht, daß Herr Barth ein Prophet ist. (Heiterkeit.) Noch vor wenigen Wochen las ich in der „Nation“, nur ein Reichskanzler von der Unwissenheit und Beschränktheit des Grafen Bülow (Stürmische Heiterkeit) könne noch glauben, daß der Tarif zu stande kommen könne. Auch wir haben den Wunsch, daß wir zu langfristigen Handelsverträgen auf uns annehmbarer Basis kommen. Wir halten den Tarif für eine brauchbare Basis dazu. An gutem Willen fehlt es uns nicht. Aber der Abschluß von Handelsverträgen wird nicht erleichtert, wenn die Linke es immer so darstellt, als ob wir ein größeres Interesse an den Handelsverträgen hätten als andere Länder. (Sehr richtig!) Ich bitte Sie, solchen Reden kein großes Gewicht beizulegen. Unser Einfuhrüberschuß beträgt fast eine Milliarde. Deutschland ist der beste Käufer der Welt. Wenn wir in die Verhandlungen eintreten, so thun wir dies mit dem loyalen Willen, einen billigen Ausgleich zu finden. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. Pachnicke (natl.): Man kann es gar nicht leugnen, daß die Sozialdemokratie Obstruktion getrieben habe, die Freisinnige Vereinigung hat ihr Vorspann geleistet, das ist ein falscher Liberalismus. (Lärm links.) Die Angriffe, die man gegen meine Partei richtete, treffen uns nicht, wir brauchen uns unserer Rolle nicht zu schämen, um das Große, Nationale zustande zu bringen. Wenn das Gesetz in seiner jetzigen, nicht befriedigenden Gestalt zustande kommt, so liegt das an der Obstruktion. (Abg. Reißhaus ruft: Faule Ausrede!)

Vicepräsident Graf Stolberg: Ich rufe den Abg. Reißhaus zur Ordnung! Zum ersten male! (Große Heiterkeit.)

Abg. Dr. Paasche (fortfahrend): Von einer Novelle weiß ich nichts, ich glaube auch nicht, daß meine Freunde bereit sein würden, jetzt schon eine Umänderung des Gesetzes vorzunehmen. Warten wir doch erst die Handelsverträge ab. Ich hoffe, daß die Regierung die Waffe, die wir ihr gegeben haben, benutzen wird im Interesse des Volkes, im Interesse auch der arbeitenden Klassen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Nicht Sie sind die Freunde der Arbeiter (Lärm bei den Sozialdemokraten), sondern wir, die wir ihnen die Konkurrenz des Auslandes fernhalten wollen. Hoffen wir, daß bald Handelsverträge kommen, damit die Prophezeiungen der Linken zu Schanden werden. Hoffentlich wird auch eine Revision unserer Meistbegünstigungsverträge stattfinden, wir haben keine Veranlassung, Ländern, die uns ungünstig behandeln, Meistbegünstigungsverträge zu gewähren. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Fürst zu Radziwill (Pole) erklärt, daß die Polen für das Gesetz stimmen würden.

Abg. Hautzmann-Böblingen (Südd. Vp.) meint, die Verhandlung sei nur eine Komödie.

Vicepräsident Büsing rügt diesen Ausdruck als unzulässig.

Abg. Hautzmann (fortfahrend): Die Mehrheit wolle keine sachliche Berathung, die Kraft des Reichstages sei dahin, die nächsten Monate würden zeigen, wie oft der Reichstag beschlußunfähig sein werde.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons., fast unverständlich) führt aus, daß die Mehrheit seiner Freunde für das Gesetz eintreten würden.

Inzwischen ist ein Antrag auf Schluß der General-Debatte eingegangen; der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 108 Stimmen angenommen, bei 6 Stimmenenthaltungen.

Abg. Hilpert (Bayr. B.) erklärt, daß seine Freunde gegen das Gesetz stimmen würden.

Das Haus tritt darauf in die Spezialdiskussion ein, zuerst über § 1 (Tarif und Mindestzölle).

Abg. Stadthagen (Soz.) befürwortet einen Antrag, daß über alles einzelne Artikel gesondert debattirt und abgestimmt würde. Redner wirft dem Präsidenten mangelnde Objektivität vor.

Vicepräsident Büsing: Ein Präsident auf diesem Stuhl ist immer objektiv. (Beifall bei der Mehrheit, Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Bachem (Ctr.) spricht gegen den Antrag Stadthagen.

Abg. Singer (Soz.) äußert sich in dem gleichen Sinne wie der Abg. Stadthagen. Der Majorität sei es nur darum zu thun, zu Gunsten des Tarifs Recht, Gesetz und Vernunft zu brechen.

Vicepräsident Büsing ruft den Redner deshalb zur Ordnung.

Abg. Singer (fortfahrend): Kann denn niemand mehr die Wahrheit hier sagen? Ich werde mich natürlich hüten, mich mit dem Präsidenten in eine Debatte darüber einzulassen, schon damit meine 5 Minuten nicht noch verkürzt werden. Hoffentlich rechnet mir der Präsident die Unterbrechung nicht auf meine Redezeit an.

Vicepräsident Büsing: Die Unterbrechung ist durch Ihr eigenes Verschulden herbeigeführt.

Abg. Schrader (fr. Vrg.) ist für den Antrag Stadthagen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Bachem (Ctr.) und Bebel (Soz.) erklärt

Vicepräsident Büsing, daß er über den Antrag Stadthagen abstimmen lassen werde. (Verschiedene Abgeordnete der Linken rufen, daß sie sich noch zum Wort gemeldet haben.) Ich kann das Wort jetzt nicht mehr ertheilen. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten. Rufe: Unerhörtes Verfahren! Er hat unsere Wortmeldungen absichtlich überhört!).

In namentlicher Abstimmung wird sodann der Antrag Stadthagen abgelehnt. Dafür stimmen 95, dagegen 220 Abgeordnete.

Ein weiterer Antrag Singer (Soz.) bezweckt die Verlesung der Beschlüsse der Zolltarifkommission (Heiterkeit).

In der Debatte, die sich an diesen Antrag knüpft, wirft Abg. Singer (Soz.) der Mehrheit vor, daß sie dem Volke das Fell über die Ohren ziehen wolle. (Redner wird wegen dieses Ausdruckes zur Ordnung gerufen.) Auch Abg. Stadthagen erhält einen Ordnungsruf, weil er Mitgliedern des Hauses vorwirft, daß sie nur bestrebt sind, ihre Taschen zu füllen.

Der Antrag Singer wird in namentlicher Abstimmung mit 275 gegen 50 Stimmen abgelehnt.

In der Diskussion über § 1 erhält das Wort

Abg. Rösicke-Dessau (fr. Vrg.): Redner wendet sich gegen den Abg. Bassermann, den „Führer der reaktionären Mehrheit“, der früher eine gründliche Berathung zugesagt, aber vorgestern für den Schluß der Debatte gestimmt habe. Bedauerlich sei die Erklärung des Reichskanzlers; sie stehe in Widerspruch zu den früheren Erklärungen der Regierung und sei daher nur geeignet, Treue und Glauben zu erschüttern. (Sehr richtig! links.) Der Kanzler sprach von Malzgerste, aber alle Gerste, die in Deutschland wächst, sei Malzgerste. Der Zoll beziehe sich daher auf jede Gerste. (Hört! Hört! links.)

Abg. v Kardorff (Rp.) bemerkt, daß er bei der Etatsberathung näher auf die Rede des Abg. v. Wangenheim eingehen werde.

Abg. Antrick (Soz.) befürwortet in achtstündiger Rede die sozialdemokratischen Anträge und verbreitet sich sehr eingehend über den Zolltarif. Redner wird im Laufe seiner Ausführungen zweimal zur Ordnung und einmal zur Sache gerufen. Während seiner Ausführungen werden die Kohlenstifte der elektrischen Bogenlampen im Saale erneuert.

Darauf wird um 12½ Uhr nachts ein Schlußantrag angenommen.

Die Abstimmung über diesen Schlußantrag ist auf Antrag Singers eine namentliche. In derselben wird der Schlußantrag mit 234 gegen 73 Stimmen angenommen, bei einer Stimmenthaltung.

Nunmehr beginnt die Abstimmung über § 1 des Zolltarifgesetzes nebst den dazu gestellten Anträgen.

Abg. Spahn (Ctr.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung über sämmtliche zu § 1 gestellten Anträge mit Ausnahme des Antrages Herold.

Abg. Baudert (Soz.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung über den Antrag Herold und über alle übrigen Anträge.

Für den Antrag Spahn spricht Abg. Spahn (Ctr.), gegen denselben Abg. Stadthagen (Soz.), dem nach fünf Minuten das Wort entzogen wird.

Abg. Stadthagen bittet uns Wort zur Geschäftsordnung und will gleich sprechen.

Präsident Graf Ballestrem: Sie haben das Wort noch nicht erhalten und haben es nicht. Sie haben jetzt — — (Entsprechende Handbewegung, die ausdrückt, daß der Redner sich von der Tribüne entfernen soll. Redner verläßt die Tribüne.)

Andere Geschäftsordnungswortmeldungen bleiben unbeachtet.

Der Antrag Spahn wird in namentlicher Abstimmung mit 236 gegen 72 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Hierauf spricht

Abg. Baudert (Soz.) für seinen Antrag (auch ihm wird nach fünf Minuten das Wort entzogen), Abg. Dr. Bachem (Ctr.) gegen ihn.

Der Antrag Baudert wird mit 252 gegen 54 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt.

Präsident Graf Ballestrem: Der Herr Abg. Bebel hat mich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021215024/fragment/page=0001

schriftlich um 3 Wort gebeten. Ich bedaure, es ihm nicht geben zu können.

Hierauf wird der Antrag Herold in namentlicher Abstimmung mit 199 gegen 105 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Der § 1 wird sodann mit dem Antrag Herold mit 200 gegen 107 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung angenommen.

Um 1¾ Uhr nachts erscheinen in der Diplomatenloge eine Anzahl Attachés in Frack und weisser Binde, sowie ein Gardelieutenant. Die späten Besucher werden mit allgemeinem Ah empfangen.

Abg. Dr. Spahn (Ctr.) beantragt, die Diskussion über alle übrigen Paragraphen des Gesetzes zusammenzuziehen.

Gegenüber mehreren Wortmeldungen zur Geschäftsordnung erklärt Präsident Graf Ballestrem: Zur Geschäftsordnung erthelle ich nicht mehr das Wort (Allgemeines Oho! und Murren bei den Sozialdemokraten. Rufe Pfui!)

Präsident Graf Ballestrem: Ich ertheile keinen Ordnungsruf. Sie werden wohl selbst empfinden, warum.

Der Antrag Spahn wird in einfacher Abstimmung angenommen.

Nachdem Abg. Gamp (Rp.) 2 Minuten lang gesprochen, wird auf Antrag des Abg. Spahn (Ctr.) die Diskussion geschlossen (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg Spahn beantragt Uebergang zur Tagesordnung über alle Abänderungsanträge.

Abg. Stadthagen beantragt Uebergang zur Tagesordnung über einen Theil der Anträge und begründet diesen Antrag.

Abg. Spahn wendet sich gegen den Antrag Stadthagen.

Darauf wird der Antrag Stadthagen mit 228 gegen 72 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

Abg. Spahn empfiehlt darauf seinen Antrag.

Abg. Singer spricht dagegen; nennt die Präsidenten Büttel der Majorität, wirft der Mehrheit mehrfach Rechtsbruch vor und erhält dafür im Laufe seiner Rede drei Ordnungsrufe.

Um 2¼ Uhr wird Graf Ballestrem im Präsidium vom Vicepräsidenten Büsing abgelöst.

Der Antrag Spahn wird angenommen.

Es folgen die namentlichen Abstimmungen über die §§ 1a bis 12.

§ 1a bestimmt, daß in jedem Steuerdirektionsbezirk eine Auskunftsbehörde für Zolltariffragen zu errichten ist. § 2 enthält die Bestimmungen über die Erhebung der Gewichtszölle nach Roh- bezw. Reingewicht. § 3 verleiht dem Bundesrath die Befugniß, schwer zu untersuchende Waaren nur an bestimmten Zollstellen abfertigen zu lassen. § 4 befreit die mit der Post eingehenden Waarensendungen von 250 Gramm und weniger, sowie die der Gewichtsverzollung unterliegenden Waaren in Mengen unter 50 Gramm von der Verzollung. § 5 zählt in 14 Abschnitten die zollfreien Gegenstände auf. § 6 handelt von Abfällen und abgenutzten Gegenständen. § 7 ermächtigt den Bundesrath, für die Herstellung von Eisenbahnverbindungen mit Grenzstationen von Nachbarstaaten gewisse Zollfreiheiten zu gewähren. § 7a legt dem Einbringer einer je nach dem Herstellungslande verschiedenen zu verzollenden Waare den Nachweis des Herstellungslandes auf. § 8 handelt von dem Zollzuschlage, der auf Waaren aus solchen Ländern zu legen ist, die deutschen Waaren keine Meistbegünstigung gewähren. § 9 enthält die Bestimmungen über die Einfuhrscheine und die Transitlager, § 10 Zollkredite, § 10a Aufhebung der kommunalen Octrois vom Jahre 1910 ab, § 11 Strafbestimmungen, § 11a die Wittwen- und Waisenversorgung, § 12 Inkrafttreten des Gesetzes.

Das Stimmenverhältniß ist folgendes:

	Dafür:	Dagegen:	Stimmenthaltung:
Bei § 1a	282	26	—
2	246	54	—
3	228	66	—
4	254	35	—
5	298	0	—
6	296	0	—
7	269	0	—
7a	228	70	—
8	230	68	—
9	297	2	—
10	232	69	—
11	234	69	—
11a	263	35	6
12	227	73	—

§ 10a wurde in einfacher Abstimmung angenommen, ebenso Einleitung und Ueberschrift.

Damit ist die dritte Lesung, abgesehen von der Gesammtabstimmung, beendigt.

Um 4¼ Uhr hatte wieder Graf Ballestrem das Präsidium übernommen.

Unmittelbar nach Schluß der Abstimmungen, die rund zwei Stunden erfordert haben, wird die inzwischen bereits gedruckte Zusammenstellung der Beschlüsse dritter Lesung verthelt. Zu diesem Zweck tritt eine kurze Pause ein.

Hierauf schreitet das Haus zur Gesammtabstimmung. Dieselbe ist gleichfalls eine namentliche. Sie ergiebt mit 202 gegen 100 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung die definitive Annahme des ganzen Zollgesetzes nebst Tarif, die also am Sonntag früh und zwar um 4 Uhr 35 Min. ...folgt ist.

Die Verkündigung des Resultats wird von der Mehrheit mit donnerndem Beifall, von den Sozialdemokraten mit Zischen und Pfuirufen aufgenommen. Reichskanzler Graf Bülow und Staatssekretär Graf Posadowsky schütteln einander die Hände.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag, den 13. Jan. 1903, 2 Uhr: Resolutionen zum Zolltarif, Petitionen.

Präsident Graf Ballestrem wünscht allen Anwesenden frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr.

Schluß Sonntag früh 4¾ Uhr.

Vermischtes.

Die Zahl der Opfer der Dynamitexplosion auf der Zeche „Gneisenau" bei Dortmund hat sich um fünf erhöht. Im ganzen wurden elf Personen getödtet. Es steht fest, daß außer den drei Dynamitabladern fünf weitere Personen in die Luft flogen und in Stücke zerrissen wurden. — Sonnabend nachmittag fand eine Explosion schlagender Wetter auf der nahen Zeche „Minister Achenbach" statt. Fünf Bergleute erlitten Brandverletzungen, drei von ihnen wurden schwer verletzt.

Ein Schwimmsandeinbruch erfolgte, wie aus Wien berichtet wird, am Sonnabend nachmittag im „Fortschrittsschachte" des Brüxer Kohlenbergbaues bei Dux. Das Wasser ergoß sich plötzlich in den Schacht, aus dem die Belegschaft in den „Alexanderschacht" flüchtete. Ein Mann blieb todt, weil er sich den Schädel einrannte, ein zweiter wurde schwer verletzt, ein dritter ist ertrunken. — Das „Wolff'sche Telegraphenbureau" meldet ferner noch, daß acht Arbeiter vermißt werden, die wahrscheinlich ertrunken seien.

Ueberschwemmungen. Infolge der anhaltenden Regengüsse sind in Leonforte (Sizilien) einige Häuser eingestürzt; fünf Personen wurden verletzt, darunter eine schwer. Die Behörden haben Hilfe gesandt. — Ferner wird aus Pastia gemeldet: Die ganze Niederung an der Oktfluße ist überschwemmt. Die Flüsse sind über ihre Ufer getreten, reißen die Brücken mit sich fort und verwüsten alles auf ihrem Wege. An mehreren Stellen sind Mühlen, Häuser und Viehherden fortgerissen worden. Der strömende Regen hält noch immer an.

Lord Roberts' Streit um den Hosenbandorden. Ueber diese amüsante Episode aus dem Leben der englischen Aristokratie wird dem „B. L." aus London folgendes berichtet: Es erregt großes Aufsehen, daß der Kirchenstuhl Lord Roberts' in der St. Georgskapelle in Windsor, wo die Ritter des Hosenbandordens alle einen Sitz haben, noch nicht den üblichen Schmuck erhalten hat und wahrscheinlich auch nicht erhalten wird, wenn der Feldmarschall eigensinnig bleibt. Der edle Graf nahm die höchste Ehre, deren ein Engländer theilhaftig werden kann, aus den Händen der verstorbenen Königin als Lohn seiner Dienste in Südafrika entgegen, weigert sich aber, die sich auf 20,000 M. belaufenden Kosten zu tragen, da, wie er sagt, die Königin ihm die Auszeichnung kostenfrei verliehen hat. Dieses Versprechen scheint aber nur ein mündliches gewesen zu sein, und in den Akten des Heroldamtes findet sich hierüber keine Bestimmung. Lord Roberts erklärt, daß, wenn Kosten zu zahlen seien, diese die Nenkerung zu tragen habe, die ihrerseits, nachdem sie ihm eine Dotation von zwei Millionen Mark zugewandt, hierzu keinerlei Neigung verspürt. In Verbindung mit der Dekoration steht nämlich die Anfertigung eines kostbaren Wappens, eines seidenen Mantels, des Waffenrockes, des Staatsschwertes und der Gravirung einer an dem Kirchenstuhl zu befestigenden Wappenplatte. Außerdem erhält jeder Chorsänger eine Gratifikation von 21 M.

Eine Frauenbank. Nach den Zeitungen, die ausschließlich von Frauen geleitet, redigirt und gesetzt werden, kündigt man jetzt die Gründung einer Bank an, die ebenso ausschließlich von Frauen geleitet wird. Natürlich stammt die Nachricht aus Amerika. Die neue Bank ist in New York mit einem Kapital von 20 Millionen Mark eingetragen. Der Vorsitz des Rathes ist einer Dame Namens Sarah Dick übertragen, die Kassirerin an der ersten Staatsbank von Hamlington in Indiana war; sie war mehrere Jahre lang die einzige Frau, die als Kassirerin in einer Bank der Vereinigten Staaten angestellt war. Das ganze Personal des neuen Kreditinstituts wird weiblich sein; aber im Gegensatz zu den Frauenzeitungen, die wenigstens als Abonnenten die Männer zulassen, wird diese Frauenbank Depots nur von Angehörigen des schönen Geschlechts entgegennehmen.

Eine Ablenkung des Missouri. Wie New Yorker Blätter melden, änderte der Missouri am Sonnabend bei Nebraska City seinen Lauf. Die große Wassermasse wandte sich ostwärts und fließt nun drei englische Meilen von der Stadt entfernt. Etwa fünf Meilen unterhalb der Stadt ging der Fluß wieder in sein altes Bett zurück. Die Veränderung wurde durch einen Eisdamm verursacht, der sich mehrere Meilen von der Stadt entfernt bildete und den Lauf des Flusses ablenkte. Mehrere Dampfer und andere Fahrzeuge blieben gestrandet Meilen vom Fluß entfernt zurück, und die Speicher und Ausladeplätze an dem früheren Flußlauf sind nutzlos geworden. Die Eisenbahnbrücke überspannt nun trockenes Land. Durch die Aenderung des Flußbettes ist auch der Wasserbedarf vieler Farmen und Fabriken gänzlich abgeschnitten, während andererseits viel Land überschwemmt worden ist. Die Eigenthümer, die an den Ufern des alten Bettes Besitzthum haben, haben sofort einen Anspruch darauf erhoben, als Eigenthümer des Flußbettes anerkannt zu werden. Der Missouri (Schlammfluß) legt eine Strecke von 2908 Meilen zurück, ehe er sich mit dem Mississippi vereinigt. In einer Sekunde liefert er 120,000 Kubikfuß Wasser. Nebraska City hat eine Bevölkerung von 11,500 Personen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Hallesche Maschinenfabrik und Eisengiesserei. Die Verwaltung bestätigt uns unsere Mittheilung von dem der Gesellschaft gewordenen Auftrage auf Lieferung der maschinellen Einrichtung für den Wiederaufbau der abgebrannten Zuckerfabrik Vitzenburg, nur ist der Auftrag nicht so umfangreich wie angegeben.

— Die Rheinisch-Westfälische Zeitung erfährt von zuständiger Seite, dass in der Rheinisen-Syndikatssitzung vom 12. d. die Preise für Puddel- und Stableisen um 2 M. die Tonne, also auf 56 bezw. 58 M ermässigt worden sind. Die Sätze für die übrigen Roheisensorten bleiben in bisheriger Höhe bestehen. Die Preise gelten für das 1. Quartal 1903, eventuell auch für das 2. Quartal falls die Käufer sich für den Abschluss für das ganze Quartal entschliessen würden. An eine Ermässigung für Puddel- und Stableisen ist die Bedingung geknüpft, dass die Verbraucher ihren ganzen Bedarf an Roheisen von dem Syndikat entnehmen.

Die Höchster Maschinen- und Armaturenfabrik Breuer wird voraussichtlich keine Dividende vertheilen gegen 4 Proz. im Vorjahr.

Eisenbahn-Einnahmen. Prince Henrybahn erstes Dezemberdrittel 114,20 (Frcs., (mehr 8,60 Frcs.). — Mittelmeerbahn erstes Dezemberdrittel mehr 57,07 Lire.

— Die Zellstofffabrik Waldhof erwarb von der Fürstlich-Donnersmarckschen Patentspinnerei sämmtliche Zellstoff-Spinnpatente für ganz Deutschland, womit der Zellstoffindustrie ermöglicht wird, ein den Jutegespinnsten ähnliches Präparat herzustellen.

— Die zweite Abschlagsdividende im Konkurse der Leipziger Bank ist nunmehr mit rund 17 Millionen Mark ausgezahlt. Ein neuer Rechnungsbericht der Konkursverwaltung wird voraussichtlich Mitte Dezember zur Ausgabe gelangen. Die Schlussdividende im Konkurse ist für Ende 1904 vorgesehen.

— Die Höchster Farbwerke errichten in New York eine eigene Niederlassung Bisher unterhielten sie dort nur eine Agentur.

Nach dem B. T. wurde in der Gläubigerversammlung im Konkurs Altschewski in Charkow der Werth der Aktiva auf 138,575 Rbl. angegeben denen an Passiven 19 6 055 Rbl. gegenüberstehen. Darunter befinden sich 6,383,000 Rbl. Forderungen der Liquidationskommission der Charkower Handelsbank, 2,234,90 Rbl. der Russischen Reichsbank. Eine Erhöhung der Aktiva gilt für möglich, jedoch dürften sie 1 Million Rbl. nicht erreichen.

— Dividendenschätzungen. Porzellanfabrik Kahla 25 Proz (Vorj 30) Schaeffer & Walther wieder 0, Allgem Berliner Omnibusgesellschaft 5 6 Proz. (Vorj 4). — Für die Aktiengesellschaft für Asphaltirung und Dachbedeckung vormals Jeserich muss, wie die Verwaltung mittheilt, die Dividende, nachdem die Vorzugsaktien 5 Proz. erhalten haben, um 2—3 Proz. niedriger (i. V. 4½ Proz.) geschätzt werden.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 13. Dez. [Telegr.] Rother Winterweizen loco 79⅝ (vorige Notirung 79⅜), Dezember 83¼ (83), Januar — (—), Mai 81⅜ (81¼), Juli 78⅞ (78⅝). Mais Dezember 62¼ (62), Mai 49 (49⅛), Juli — (—). Mehl 3,05—3,10 (3,05—3 10) Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 13. Dez. [Telegr.] Weizen Dezember 75¼ (75¼). Mai 77⅜ (77¼). Mais Mai 43¾ (44⅛).

Berlin, 13. Dez. Frühmarkt. Weizen Märker 154,00 ab Bahn. Still. — Roggen Märker und Posener 134,50 133,50 ab Bahn. Unverändert. Gerste, inl. Futter 132—145 frei Wagen u. ab Bahn, rus. 129—131, frei Wagen. Hafer märk., meckleng., pomm, posen, schles; fein 153—168, do. meckl., pomm mittel 145,50—152,00, do. posen, und schles mittel 145,00—152.0., do märk., mecklenb. pomm, schles gering 139,00—144,00, alles frei Wagen und ab Bahn, do russ. — —. Unverändert. — Mais, Amer. mixed 148,00—150,00 runder — — frei Wagen. Ruhig. — Erbsen inländische und russische Futterwaare 155—168. — Weizenmehl 00 30,00—32,25. — Roggenmehl 0 u. 1 28,00—30,60. — Weizenkleie, grobe u. feine 9,40—9 80, Roggenkleie 9,40 9 80.

Magdeburg, 13. Dez. (Amtl. Notirungen. Die Notirungen verstehen sich für 100 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, englischer ruhig, gut 143—145 M., mittel 135—140 M., gering bis 130 M., Sommer- do. Kolben Sommer- gut 156—158 M., do. Rauh- gut 140—142 M., mittel 135—137 M., gering 127 M., do. ausländischer gut 168 172 M.

Roggen, inländischer, ruhig, gut 135—139 M., mittel 130—133 M., gering bis 130 M. do. ausländischer gut 142—145 M

Gerste, hiesige Chevalier, ruhig, gut 157—165 M., mittel 144 bis 150 M., gering 124—138 M., Landgerste gut 142 148 M., mittel 136 bis 140 M., gering 128—135 M., ausländische Futtergerste, gut 123—125 M

Hafer, inländischer ruhig, gut 141—149 M., mittel 140—142 M., gering bis 125 M., do. ausländischer mittel 140—142 M.

Mais, runder, gefragt gut 142—144 M

Erbsen, hiesige Viktoria- ruhig, gut 190—210 M. mittel 170—182 M., do. grüne Folger gut 215—230 M.

* Hamburg, 13. Dez. Weizen still, holsteinischer und mecklenburg 157, Hard Winter No. 2 Dez-Abladung 125. Roggen still, südruss. ruhig, 9 Pud 20/25 Dez.-Abl. 151, mecklenburg. und holsteinischer 146,00. — Mais ruhig, 131—135, do. runder 109,00. Hafer still Gerste steilg.

* Leipzig, 9. Dez. Weizen per 1000 kg netto inländischer neuer 140—145 M. bez. u. Br., Märkischer über Notiz, ausländischer 172—180 M. bez. u. Br. Ruhig. Roggen per 1000 kg netto inländischer trockener 133—14 M bez u Br., do. feuchter —,— M. bez. u. Br., ausländ. 147—150 M. bez u. Br. Ruhig. Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 143 153 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 130—142 M. bez. u. Br. Hafer per 1000 kg netto inländischer 142—149 M. bez. u. Br., ausländischer — — M. Ruhig.

Neuss, 12. Dez. (Bericht v. Jonas Hoffmann.) Anhaltender Frost hatte den Schiffahrtsschluss zur Folge. Greifbarer Weizen ist infolgede sen knapp geworden und wird höher bezahlt. Die anderen Getreidearten blieben dagegen unverändert. Weizenmehl und Weizenkleie brachten es ebenfalls zu einer Werthbesserung. Tagespreise: Weizen bis 154 M., Roggen bis 137 M., Hafer bis 135 M., die 1000 kg. Weizenmehl No. 000 ohne Sack bis 21,25 M. die 100 kg, Weizenkleie mit Sack bis 4,50 M. die 50 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 13. Dez [Telegr.] Schmalz Western steam 11,00 (11.00), do. Rohe und Brothers 11,25 (11,25).

Chicago, 13. Dez. [Telegr.] Schmalz Januar 9,70 (9,70), Mai 9,15 9,07½).

* Leipzig, 13. Dez. Raps per 1000 kg — — M. Br. Rapskuchen per 100 kg netto 9½—10 M. Br. Rüböl, rohes per 100 kg, netto ohne Fass, flüssiges 49,00 M. nom., gefroreres —,— M. Br. Ruhig.

Neuss, 12. Dez. (Bericht v. Jonas Hoffmann.) Rüböl saaten sind ich behaupte, jetzt ohne nennenswerthe Umsätze. Leinsaaten und Leinöl stellten sich gegen die Vorwoche wesentlich theurer, in Erdnüssen eing zu den ermässigten Forderungen verschiedenes um Erdnussöl ruhig. Rüböl wird höher gehalten. Für Oelkuchen besteht sowohl auf nahe wie auf spätere Lieferung bessere Frage. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis 50 50 M. die 100 kg

Bremen, 13. Dez Schmalz. Stetig. Loco, Tubs und Firkins 59 Pfg., in Doppeleimern 59½ Pfg, schwimmend Dez.-Liefer. Tubs u. Firkins —, Doppeleimer — Pfg. Speck. Stetig. Short loco — Pfg.

* Hamburg, 13 Dez. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 50,00.

* Antwerpen, 13 Dez. Schmalz per Dez. 133.00.

Petroleum.

* New York, 13. Dez. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 8,20, do. in Philadelphia 8,15, do. Refined 9,50 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,51.

Hamburg, 13 Dez Petroleum höher. Standard white loco 7,00 Br.

* Antwerpen, 13. Dez (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 20,75 bez. u. Br., per Dez. 20,75 Br., per Febr. 21,25 Br., per Jan.-März 21,50 Br. Fest.

Spiritus.

* Hamburg, 13. Dez Spiritus still. Dez. 12½ Br. 12 G., Dez.-Jan. 12½ Br. 12 G, Jan.-Febr. 12½ Br. 12 G, Febr.-März 12½ Br. 12 G.

* Paris, 13. Dez. Spiritus matt. Dez. 44,50, Jan. 43,00 Jan.-April 43.50, Mai-August 43,50.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen. 13 Dez Baumwolle. Ruhig. Uppland middl. loco 43½ Pfg.

Liverpool, 13. Dez. Baumwolle. Umsatz 7000 B davon für Spekulation und Export 300 B. Tendenz: Ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. Dez. 4,43, Dez.-Jan. 4,46, Jan. Febr 4,45—4 46, Febr -März 4,45 4,46. März-April 4,45—4,46, April-Mai 4,46, Mai-Juni 4,46—4,47, Juni-Juli 4,46—4,47 Juli-August 4,46—4,47 d.

Hülsenfrüchte.

* Leipzig, 13. Dez. Mais per 1000 kg netto amerik. — — M, Br., Rundmais 146—148 M. bez. u. Br. Cinquantini 156—160 M. bez. u. Br.

Chemische Produkte.

Merseburg, 13. Dez. (Bericht von Hugo Eichhorn.) Chilesalpeter. Die Spekulation ist weiter bemüht, Stimmung für höhere Preise zu machen, der Konsum verhält sich demgegenüber aber vollständig reservirt. Heutige Notirung Februar-März 19.3 8,75 M. frei Fahrzeug Hamburg.

* London, 11. Dez. Chilesalpeter ord. 9 sh. 3 d., raff. 9 sh. 6 d.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 13. Dez. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd. Köln 17. von Baltimore. Helgoland 12 von Vigo. Kassel 12. von New York Wittenberg 12 in Bremerhaven. Koblenz, von Havanna, 12. von Savannah nach der Weser. Aller, von New York, 11. in Neapel Nürnberg 9. in Hongkong. Marburg, von Ostasien 11. in Singapore. Strassburg 11. in Yokohama Kronprinz Wilhelm 11. in New York. Wittekind 12. von Schanghai König Albert 11. in Hongkong. Dresden, nach Brasilien best, 10. von Pernambuco

Bremen, 14. Dez. Rhein 14. von Port Said. Willehad 14. in Baltimore. Schulschiff Herzogin Cecilie 13. in Astoria. Gera 14. in Aden.

Bewegungen der Dampfer der Hamburger P.-Akt.-Ges.

Hamburg, 13. Dez. Abessinia 8. in Tampico. Adria, von Ostasien nach New York, 11 von Kobe. Alesia, von Ostasien nach Hamburg, 11. von Tsingtau. Assyria, von Hamburg nach Boston u. Philadelphia, 10. v. Boulogne. Bornelia 11. in Baltimore. Bolivia v Hamburg nach Westindien, 9. Cuxhaven passirt. Cheruskia, v. St. Thomas nach Hamburg, 10. in Havre. Christiania, von Santos nach Hamburg, 10. von Funchal. Dacia 10. von Buenos Aires nach Montevideo, Etruria 9. von Baltimore nach Hamburg. Fert, von Newport News n. Hamburg, 10 Easthourne passirt. Graf Waldersee 11. auf der Elbe. Granada, von Hamburg nach dem La Plata, 10. von Parry. Hamburg, von Ostasien nach Bremen, 11. von Antwerpen. Hellas, von Neworleans nach Hamburg, 11. von Havre. Helvetia, von der Westküste Amerika's n. Hamburg, 11. Queenstown Cresch passirt. Holsatia, von Hamburg nach Südbrasilien, 9. von Rio Grande do Sul. Lydia 10. auf der Elbe. Moltke 11. von New York n. Hamburg. Numidia, von Hamburg nach Südbrasilien, 9. von Oporto. Prinz Waldemar, von Hamburg n Mittelbrasilien, 10. in Lissabon. Sardinia, v. Hamburg n. Westindien, 11. in Havre. Saxonia, von Ostasien nach Hamburg, 11. in Suez. Scotia 9. von Genua nach Hamburg. Silesia, von Hamburg nach Ostasien, 11 von Singapore. Valdivia, von Hamburg nach Nordbrasilien, 10. von Lissabon.

Metalle.

Hamburg, 13. Dez. Silber 65 75 Br., 65 25 G.
London, 13. Dez. Silber 22 3/16.
New York 13 Dez. Zinn 24.35—24.45 Kupfer 11.65 Doll

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 13 Dez.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Beienrode	—	5790	Hohenfels	—	4720
Bernhardshall	360	400	Hohenzollern	3325	—
Burbach	3950	400	Justus I.	5125	5225
Carlsfund	5400	5550	Kaiseroda	3600	—
Friedrichshall	820	850	Neustassfurt	—	17,600
Glückauf Sondersh.	9000	9150	Sonnenberg (Aktien)	475	—
Hedwigsburg	—	5825	Salzdetfurth Kaliw. A.	—	2150
Hercynia	—	19,550	Wilhelmshall	9250	9325

Kohlenkuxe fest, höher Altendorf, Freie Vogel und Vorwärts. Von Kaliwerthen Hohenzollern steigend. Von Ezzkuxen Markircher gefragt.

Eisen-Tropon
Blutbildendes Kraftnährmittel von hohem Wohlgeschmack

Bei Catarrh, Heiserkeit, Trockenheit des Halses schleimlösend: Apoth. Albrecht's Benzoesäure-Pastillen (1 Gr. Säure, 25 Gr. Zucker) sehr fein schmeckend. In d. Apotheken und bessr. Drogerien. Schachtel 80 Pfg. Haupt-Depôts: Engel- u. Adler-Apoth. und Apoth. H. Ludwig.

Prüfung d. Geschäftsbücher, Monats- u. Jahresabschlüsse durch Paul Emig, vereid. Bücherrevisor, Weissenfels.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19021215024/fragment/page=0002